

Rechtsgutachten der Stadt Frankfurt zum Mietentscheid

Download unter:

stadt-fuer-alle.net/wp-content/uploads/2020/01/GutachtenMietentscheid.pdf

Seit über einem Jahr (!) wartet der Mietentscheid auf einen Beschluss zur Frage der rechtlichen Zulässigkeit des Bürgerbegehrens. Nun liegt ein Rechtsgutachten vor. Dieses wurde uns anonym zugespielt, wir machen es hiermit öffentlich. Über ein Jahr hat es gedauert, dass die Römer-Koalition das Gutachten selbst hätte veröffentlichen und zur Diskussion stellen können. Schon dies war Grund genug, dem Magistrat fehlendes demokratisches Gespür und einen Mangel an Würdigung bürgerschaftlichen Engagements vorzuwerfen, das Gutachten verstärkt diesen Eindruck auf eklatante Weise.

Die aktuelle Römer-Koalition blickt auf einen mietenpolitischen Scherbenhaufen: die Mieten steigen munter weiter und im Jahr 2018 wurden gerade mal 45 Sozialwohnungen gebaut. Wir erinnern daran, es stehen beinahe 10.000 Haushalte auf der Warteliste und 49% aller städtischen Mieterhaushalte hätten ein Anrecht auf eine Sozialwohnung.

Die Rezepte von CDU, SPD und Grünen um dem Mietenwahnsinn zu begegnen, wirken offensichtlich nicht und anstelle

#Wir haben Platz

JETZT ist die Zeit der Zivilgesellschaft gekommen, den Widerstand des Bundesinnenministeriums zu brechen und tatsächlich endlich Menschen aus Lagern nach Deutschland zu evakuieren. ...

Frankfurt ist immer noch nicht Sicherer Hafen. Wir fordern, dass auch Frankfurt sich bereiterklärt mehr geflüchtete Menschen aufzunehmen. Auch Hessen soll sich bereit erklären Menschen von den griechischen Inseln aufzunehmen.

- Kommunale Flüchtlingsaufnahme möglich machen!

- Die Aufnahme von Menschen aus den Lagern an den EU-Außengrenzen!

- Frankfurt am Main zum Sicherem Hafen machen!

Seebücke FFM

den Vorschlägen des Bürgerbegehrens politisch, argumentativ und mit funktionierenden Alternativen zu begegnen, wählt der Magistrat mit seinem Gutachten den Weg der Diskreditierung und Panikmache. Wir sagen klar, das ist Frankfurt, den Worten Peter Feldmanns folgend „Demokratiehauptstadt“, unwürdig.

So wird im Gutachten auf dünner Grundlage, in kurzen Zeilen und ohne stichhaltige Evidenz nicht nur behauptet, dass die ABG die Belastungen des Begehrens nicht zu schultern in der Lage sei, nein der städtische Haushalt und die Wirtschaftsleistung des Standorts insgesamt sei durch das Bürgerbegehren bedroht – dies ist schlicht und einfach absurd.

Weiter wird die demokratische Kontrolle der ABG durch den Römer negiert und in den Raum gestellt, dass städtische Unternehmen zur Generierung von maximalen Gewinnen verpflichtet seien. Wir fragen uns: wenn dem so wäre, wozu brauchen wir dann überhaupt noch ein demokratisches Parlament? Erschreckend ist auch der Umstand, dass das Stadtplanungsamt den Finanzierungsvorschlag des Mietentscheides für realistisch hält, das Gutachten aber ohne ersichtlichen Grund und ohne überhaupt eine Begründung zu nennen der abweichenden Kostenschätzung der ABG folgt.

Wir fordern, dass endlich inhaltlich über das Bürgerbegehren diskutiert wird – wir wollen mietentscheiden!

Eine Stadt für Alle! 28.1.2020



TERMINE

8. Februar Samstag

Free Julian Assange

Mahnwache für den unschuldig inhaftierten Investigativjournalisten und Gründer von Wikileaks. Einhaltung der Menschenrechte und Freilassung von Julian Assange. 12 - 14 Uhr, Brockhaus-Brunnen, Zeil

Wir haben Platz! Aufnahme jetzt!

16 Uhr, Römer

9. Februar Sonntag

Kaffee gegen (hohe) Mieten

Wir wollen gemeinsam über die Probleme sprechen, die wir im Gallus erleben und wollen zusammen für ein Stadtviertel kämpfen, in dem wir alle leben können. Dieses Mal wollen wir anfangen unsere Gallus-Karte zu beschriften und markieren. Wer weiß wo gerade neu gebaut wird? Welche Häuser werden gerade saniert? Wo gibt es Leerstand? All das und alles was wir noch so wichtig finden, wollen wir auf der Karte markieren.

14 - 17 Uhr, IZ Internationales Zentrum, Koblenzer Str. 17

10. Februar Montag

310. Montagsdemo im Terminal

Mit Monika Wolf „Flughafenausbau – Unser Protest geht weiter!“

18 Uhr, Flughafen Frankfurt, Terminal 1, Abflug B

11. Februar Dienstag

Film: Das koloniale Missverständnis

von J.-M. Téo (2004, 78 Min., OmdU) „Als die ersten Missionare nach Afrika kamen, besaßen sie die Bibel und wir das Land. Sie forderten uns auf zu beten und wir schlossen die Augen. Als wir sie wieder öffneten, war die Lage genau umgekehrt: Wir hatten die Bibel und sie das Land“ (J. Kenyatta).

Gespräch mit Dr. Friederike Habermann und Dr. Boniface Mabanza Bambu über die Verwobenheit von Mission und Kolonialismus sowie die vielschichtigen Fortschreibungen neokolonialer Strukturen. KONE-Netzwerk zur Förderung kommunikativen Handelns & Afrika-Projekt 19 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

TERMINE

11. Februar Dienstag

„Extrem unbrauchbar“

Buchvorstellung. Rechtspopulistische Strömungen finden auf ihrem Feldzug gegen die Demokratie ein mächtiges begriffliches Mittel vor: die Extremismustheorie. Im Sprechen über die Gesellschaft hat sie sich als Hufeisenmodell durchgesetzt: Eine „normale“ Mitte der Gesellschaft werde von ihren Rändern bedroht. Islamismus, Rechtsextremismus und Linksextremismus arbeiteten daran, die ansonsten heile Welt der Demokratie zu zerstören.

Es diskutieren der Mitherausgeber Tom David Uhlig mit den Autor*innen Saba Nur-Cheema und Daniel Keil
20 Uhr, Karl Marx Buchhandlung, Jordanstr. 11

12. Februar Mittwoch

Geschichte und Wirkung des Holocaust bis heute

Der Förderverein Fritz Bauer Institut präsentiert studentische Arbeiten:

- Christian Hinrichs (Marburg): Dorfgeschichte(n). Lokales Gedenken an die NS-Vergangenheit im Spiegel der sozialwissenschaftlichen Analysen
- Lilia Tomchuk (Frankfurt am Main): Gewalt gegen jüdische Frauen auf dem Gebiet der Ukraine 1941–1945.
18.15 Uhr, University of Applied Sciences, Nibelungenplatz 1, Geb. 4, Raum 111/112

Lügen, Ideologie, Propaganda ... Unwahrheit in der Politik und wie wir sie benennen (sollten)

jour fixe initiative Frankfurt mit Frieder Vogelmann (Frankfurt am Main)
Angesichts der Flut von Unwahrheit in der Politik erstaunt es nicht, dass die kritisch gemeinte Diagnose eines „postfaktischen Zeitalters“ rasch populär geworden ist: sie zehrt vom Pathos, mit der sie die Wahrheit als notwendige Grundlage von Demokratie verteidigt. Erstaunlich ist jedoch, wie schnell sie eine Reihe älterer Konzepte in den Hintergrund gedrängt hat, die schon länger dazu dienen, Unwahrheit in der Politik zu benennen und zu analysieren. „Lügen“, „Ideologie“ und „Propaganda“ sind nur die prominentesten dieser Begriffe. Im Vortrag werden zunächst Probleme der populären Diagnose des „postfaktischen Zeitalters“ beleuchtet, die sowohl theoretischer als auch praktischer Natur sind. Denn nicht nur ist diese Diagnose historisch, begrifflich und erkenntnistheoretisch unscharf, sie greift zudem auf autoritäre Weise in politische, wissenschaftliche und mediale Kämpfe ein. Deshalb erinnert der Vortrag an die Vor- und Nachteile älterer Begriffe, um Unwahrheit in der Politik differenzierter zu erfassen.

19 Uhr, basis e. V., Gutleutstraße 8-12

Schwarzes Mittelmeer Black History Month 2020

Jedes Jahr wird im Februar in zahlreichen Ländern der so genannte Black History Month gefeiert. In Deutschland wird er von der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V. (ISD) organisiert und würdigt die Geschichte(n) Schwarzer Menschen.

Schwarze Körper. Oft dargestellt als hilfsbedürftige oder mythische Figuren. Auf einem Weg, der sie übers Mittelmeer führt: von Afrika nach Europa.

Unter dem Begriff Black Mediterranean wird darüber geforscht wie Schwarz sein ans Mittelmeer gebunden ist. Es geht um die gegenwärtige Gewalt, aber auch die Erfahrungen, Kämpfe und Visionen, die damit verknüpft sind. Die Reisenden gen Norden zeigen, dass Versklavung und Kolonialismus nicht nur historische Fußnoten, sondern eine geerbte Realität sind.

Film: Spuren – Die Opfer des NSU

von Aysun Bademsoy-Petzold (D 2019, 84 Min.).

Der Film beleuchtet das Scheitern von Ermittlern und Justiz – und gibt den Angehörigen der Opfer endlich eine Stimme.

Zwischen September 2000 und April 2007 wurden acht Männer mit türkischen Wurzeln, ein griechischstämmiger Mann sowie eine deutsche Polizistin ermordet. Die Ermittlungen wurden zunächst ausschließlich im Umfeld der nicht-deutschen Opfer mit Verdacht auf Drogenhandel und organisierte Kriminalität geführt. Die Familien der Ermordeten wurden so ein weiteres Mal zu Opfern, diesmal von vorurteilsvoller Stigmatisierung.

Nach einem gescheiterten Bankraub führte die Spur schließlich zu der rechts-extremen Terrorgruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU). Nach dem Suizid der beiden Haupttäter begann 2013 der Prozess gegen die einzige Überlebende des NSU-Trios, Beate Zschäpe, sowie vier mutmaßliche Helfer und Unterstützer und endete 2018.

Die zu milden Strafen für die Mitangeklagten und die zahlreichen ungeklärten Fragen ließen die Angehörigen der Opfer enttäuscht und desillusioniert zurück. Ihr Glaube an den Rechtsstaat ist grundlegend erschüttert.

13. Februar, 18.30 Uhr,
14. Februar, 20.30 Uhr,
in Anwesenheit der Regisseurin
15. Februar, 18.30 Uhr,
Filmforum Höchst,
Emmerich-Josef-Str. 46a



In diesem Sinne bedeutet Dekolonialisierung immer auch den Blick auf den geschichtlichen Kontext von Migration zu richten.

Der sechste Frankfurter Storytelling Salon nähert sich dem Thema und reagiert damit auf die wachsende Ohnmacht.

Wie jedes Jahr werden Geschichten aus afrodeutschen und transnationalen Blickwinkeln erzählt.

Storytelling-Salon mit:

Vanessa E. Thompson, Wissenschaftsaktivistin
Matti Traußneck, Wissenschaftsaktivistin
Mirriane Mahn, Kulturschaffende
Michael Girmay und Amir Hailer, Poetry Künstler von Ubuntu Passion Art
Mit musikalischer Rahmung durch die ISD A-Capella Gruppe Be Vocal.

Eine Kooperationsveranstaltung mit der jugend-kultur-kirche sankt peter und der Heinrich-Böll Stiftung Hessen.

Donnerstag, 13. Februar, 19.30 Uhr,
Jugendkirche Sankt Peter, Bleichstr. 33

Film: „Born in Evin“

Sondervorstellungen des Dokumentarfilms, (D 2019, 98 Min., OmU) mit anschließendem Gespräch mit der Regisseurin Maryam Zaree.

Vor vierzig Jahren wurden der Schah und die iranische Monarchie gestürzt. Ayatollah Khomeini, der neue religiöse Führer, ließ zehntausende politische Gegner nach seiner Machtergreifung verhaften und ermorden. Unter den Gefangenen waren auch die Eltern der Regisseurin und Schauspielerin Maryam Zaree.

Sie überlebten das berüchtigte Gefängnis von Evin und konnten nach Deutschland fliehen. Über die Umstände ihrer Geburt erfährt Zaree von ihren Eltern jedoch nichts. Was macht das Schweigen über ein solches Trauma mit einer Familie? Zaree arbeitet sich qualvoll durch das Dickicht des Verdrängens, in dem das Private und das Politische untrennbar verwoben sind.

13. Februar, 19 Uhr,
Bildungsstätte Anne Frank, Hansaallee 150

15. Februar, 19.30 Uhr
ExZess, Leipziger Str. 91

Film: Ein Lied für Argyris

Über das Massaker der SS in Distomo, Griechenland 1944.

von Stefan Haupt, CH 2006, 105 Min.

Das Dritte Welt Haus lädt ein zum Auftakt der „Antifaschistischen Filmreihe 2020“, die monatlich stattfindet und von verschiedenen Gruppen aus Frankfurt veranstaltet wird.

Am 10. Juni 1944 musste der damals vierjährige Junge Argyris Sfountouris miterleben, wie während einer „Strafaktion“ einer SS-Division, die einem Partisanenangriff in der Gegend folgte, innerhalb weniger Stunden 218 Bewohner des Dorfes Distomo umgebracht wurden, darunter auch seine Eltern und 30 weitere Angehörige. Durch Unterstützung des Schweizer Roten Kreuzes kommt er in ein Pestalozzi-Dorf in

die Schweiz und schließt dort sein Studium in Astrophysik und Philosophie ab. Sein Engagement richtete sich gegen das Obristen-Regime in Griechenland, er organisiert Gedenktage und Konferenzen zu den Naziverbrechen. Er klagte um Entschädigung für die Opfer seiner Heimat vor Gericht.

Im Film wird thematisiert, wie die Naziverbrechen aufgearbeitet, aber oftmals auch verdrängt werden.

Einleitung und anschließendes Filmgespräch mit Peter Milde (ehrenamtlicher Referent für politische Bildung in der Wilden Rose e.V. - interkulturelles Jugendnetzwerk im BDP).

Freitag, 14. Februar, 19.30 Uhr,
Saalbau Bockenheim,
Schwälmers Str.28

75. Jahrestag der Befreiung vom Nationalsozialismus Den 8. Mai 2020 einmalig zum gesetzlichen Feiertag in Hessen erklären

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Bouffier,

zunächst möchten wir, die Unterzeichner*innen dieses Schreibens, Ihnen und Ihren Mitarbeiter*innen für das Jahr 2020 alles Gute und viel Erfolg bei der Bewältigung der kommenden Aufgaben wünschen.

Das Jahr 2020 ist aus unserer Sicht ein besonderes Jahr, denn wir erinnern heute an die Befreiung des KZ Auschwitz durch sowjetische Truppen vor 75 Jahren, begehen den 100. Jahrestag der Niederschlagung des Kapp-Putsches, an den wir in vielen Veranstaltungen jährlich erinnern. Und wir begehen mit dem 8. Mai 2020, den 75. Jahrestag der Befreiung vom Nationalsozialismus und zugleich dem Ende des grauenvollen 2. Weltkrieges.

In einer Gedenkrede im Deutschen Bundestag im Jahr 1995, sagte Richard von Weizsäcker: „Der 8. Mai ist der Tag der Befreiung. Er hat uns alle befreit von dem menschenverachtenden System der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.“

Unsere gemeinsame Erinnerung gilt den Millionen Toten, den verschleppten und ermordeten Menschen, den NS-Gegnerinnen und Gegnern aus Parteien, Gewerkschaften, zivilem und militärischen Widerstand sowie den durch die völkische NS-Mordmaschinerie Verfolgten, wie Jüdinnen und Juden, Roma und Sinti und Homosexuelle.

Der 8. Mai markiert aus unserer Sicht gleichermaßen den Sieg von Menschlichkeit und Demokratie in Europa, aber gibt uns eben auch einen Auftrag für die Gegenwart.

Aus diesem Auftrag an uns alle ergeht unsere Bitte an Sie und die hessische Landesregierung, zu prüfen ob der 8. Mai in Hessen für das Jahr 2020 zum gesetzlichen Feiertag erklärt werden könnte. In Zeiten, in denen in denen Rassismus, Antisemitismus und völkisches Gedankengut immer stärker um sich greifen und selbst ernannte Alternativen die liberale Demokratie in Frage stellen, in diesen Zeiten ist es wichtig entsprechende Zeichen zu setzen. Den 8. Mai im Jahr 2020 als gesetzlichen Feiertag in Hessen zu begehen, soll nicht bedeuten einfach einen zusätzlichen Feiertag zu schaffen. Es geht darum, in ganz Hessen den Tag auch mit Aktivitäten zu begehen und als Tag der Demokratie entsprechend mit Leben zu füllen.

Wir haben die demokratischen Fraktionen des Hessischen Landtags über dieses Schreiben informiert, um ihnen die Gelegenheit zu geben, auch im parlamentarischen Konsens unser Anliegen zu unterstützen.

Sehr geehrter Ministerpräsident Bouffier, wir bitten um entsprechende Prüfung unseres Anliegens und bieten auch gerne an, unseren Vorschlag in einem gemeinsamen Gespräch zu erörtern.

Mit freundlichen Grüßen
Silvia Gingold, Sprecherin VVN BdA Hessen,
Dr. Ulrich Schneider, Generalsekretär F I R,
Sandro Witt, stellv. Vorsitzender DGB
Hessen – Thüringen

TERMINE

12. Februar Mittwoch

Feindliche Umwelt?

19.15 Uhr, Hörsaal, Arthur von Weinberg-Haus, Robert-Mayer-Str. 2

13. Februar Donnerstag

Film: Spuren – Die Opfer des NSU

18.30 Uhr, Filmforum Höchst, Emmerich-Josef-Str. 46a siehe Seite 2

Gefährliche „Sicherheitskooperation“ Türkei - Deutschland

Trotz katastrophaler Menschenrechtslage in der Türkei und völkerrechtswidriger Kriegseinsätze: Die deutsch-türkische „Sicherheitskooperation“ wird fortgesetzt. Militär, Polizei- und Geheimdienstbehörden beider Länder arbeiten traditionell intensiv zusammen, insbesondere im „Antiterrorkampf“. Welche Ziele verfolgen beide, welche Folgen hat dies z.B. für die Kurden/innen, ihre Organisationen, ihre Medien?

Der Missbrauch von Interpol zur Festnahme und Auslieferung von Dissidenten seitens der Türkei und deren Spitzelsystem gegen Regierungskritiker in der Bundesrepublik werden außerdem thematisiert von Dr. Rolf Goessner, Rechtsanwalt, Publizist, Internationale Liga für Menschenrechte. 19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Film: „Born in Evin“

19 Uhr, Bildungsstätte Anne Frank, Hansaallee 150 siehe Seite 2

„Ich hab das Lachen nicht verlernt“

Zeitzeugengespräch und Buchvorstellung mit Edith Erbrich.

Am 14. Februar 1945 verließ der letzte große Deportationstransport Frankfurt. Über 300 Jüdinnen und Juden wurden ins Ghetto Theresienstadt gebracht. Unter den Deportierten waren die 7-jährige Edith Erbrich (geb. Bär), ihre Schwester Hella und ihr Vater Norbert Bär. Frau Erbrich wird am Vorabend des 75. Jahrestages ihrer Deportation über ihre Erlebnisse als „jüdisches Mischlingskind“ in Frankfurt und in Theresienstadt berichten. Haus am Dom und Studienkreis Deutscher Widerstand 1933-1945

19.30 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

Schwarzes Mittelmeer

19.30 Uhr, jugend-kultur-kirche Sankt Peter, Bleichstr. 33 siehe Seite 2

Film: „Die gesundheitliche Wirkung der Mobilfunkstrahlung - Faktencheck“

von Klaus Scheidsteger und Lothar Moll (2018).

Bürgerinitiative Stopp 5G

19.30 Uhr, Rudolf Steiner Haus, Hügelstr. 67

TERMINE

14. - 16. Februar

Krahl und der antiautoritäre Marxismus

Klasse - Macht - Kampf

Anmeldung, Texte und Infos:

krahl2020.noblogs.org

Studierendenhaus, Mertonstr. 26 und

SYNNIKA, Niddastr. 57

14. Februar Freitag

Tanzdemo zum V-Day

Erhebt euch, befreit euch, tanzt!

Internationaler Aktionstag gegen Gewalt an Mädchen* und Frauen*

14 Uhr, Königsteiner Straße, Höchst

17 Uhr, Hauptwache

Let's talk about Eritrea

Der vom äthiopischen Präsidenten Abiy Ahmed in Gang gebrachte Friedensprozess schürt die Hoffnungen auf einen dauerhaften Frieden auch für Eritrea und die dem Land verbundenen Diaspora. Welchen Weg wird Eritrea einschlagen? Wie kann eine Aussöhnung der Konfliktparteien, auch der Innereritreischen gelingen? Welchen konkreten Beitrag kann die deutsche Politik leisten? Haus am Dom und Ubuntu Passion House 17.30 - 21 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

Krahl & das Problem einer Rekonstruktion revolutionärer Theorie

Öffentlicher Vortrag von Hermann Kocyba im Rahmen des Studienwochenendes Mit Hans-Jürgen Krahl wurde im Februar 1970 der SDS zu Grabe getragen. Krahls Einspruch gegen die „Liquidation der antiautoritären Phase“ der studentischen Revolte war damit verstummt. Nicht Emanzipation, Organisation war jetzt das beherrschende Thema. Gegen die dominierende Tendenz abstrakter Negation der eigenen Geschichte und des sich in dieser dokumentierenden Reflexionszusammenhangs trugen Freunde und Genossen Krahls Manuskripte und Entwürfe zusammen. Sie wurden 1971 unter dem Titel „Konstitution und Klassenkampf“ veröffentlicht. 19.30 Uhr, Café KoZ, Campus Bockenheim, Mertonstr. 26

Dokumentarfilm: Ein Lied für Argyris

19.30 Uhr, Saalbau Bockenheim, Schwälmer Str.28 siehe Seite 3

Film: Spuren – Die Opfer des NSU

20.30 Uhr, Filmforum Höchst, Emmerich-Josef-Str. 46a siehe Seite 2

15. / 16. Februar

Her mit der Demokratie! - 20 Jahre Attac Deutschland siehe Seite 5

15. Februar Samstag

Film: Spuren – Die Opfer des NSU

18.30 Uhr, Filmforum Höchst, Emmerich-Josef-Str. 46a siehe Seite 2

Ausbau aller Autobahnen – Wo bleibt die Verkehrswende?

Informations- und Diskussionsveranstaltung zum Ausbau aller Autobahnen (A 66 Riederwaldtunnel, A 3, A 5 und A 661)

1. Teil: Informationen zum Autobahnbau im Frankfurter Osten und Rhein-Main-Gebiet

- Planänderungsbeschluss Autobahn A 66 Tunnel Riederwald und die rechtlichen Folgen

- Neue Planänderungsverfahren Ostumgehung A 661 incl. Einhausung

- Was ist genau geplant? Reicht der Schutz aus? Kann man noch was machen?

Es informieren:

Volker Marx (AUA) zur derzeit aktuellen Autobahnplanung,

Dirk Teßmer, Rechtsanwalt und Verwaltungsrechtler, zur Rechtslage und Fragen zum Klageverfahren

2. Teil: Podiumsdiskussion zum Thema „Ausbau aller Autobahnen - wo bleibt

die Verkehrswende?“

Klimawandel, Lärm, Schadstoffe, Flächenverbrauch, Unfallgefahr verlangen eine sofortige Verkehrswende

Vorstellung von umweltfreundlichen Verkehrskonzepten für den Frankfurter Osten bzw. Frankfurt und das Rhein-Main-Gebiet

Auf dem Podium:

Mathias Biemann, VCD Regionalgruppe Rhein-Main

Folkhart Funk, BUND Frankfurt-Ost

Friedhelm Ardel-Theeck, Aktionsbündnis

Unmenschliche Autobahn

Alexander Breit, Radentscheid

Rainer Frey, Bürgerinitiative Riederwald

Lars Keller, Fridays For Future Frankfurt

am Main
Mittwoch, 19. Februar, 19.30 Uhr,
Bürgerhaus Bornheim, Clubraum 1,
Arnsburger Str. 24

Die Rote Linie - Widerstand im Hambacher Forst

Filmvorführung und Gespräch mit Aktivist*innen

Der Film »Die Rote Linie« erzählt den Protest gegen die Vernichtung des Hambacher Forstes und den Widerstand gegen den Braunkohleabbau aus Sicht verschiedener Gruppen, die sich erst alleine, dann gemeinsam gegen den Energieriesen RWE stellen. Eine lokale David-gegen-Goliath-Geschichte unabdingbar mit den global relevanten Themen Klimawandel, Energiepolitik und ziviler Protestbewegung verknüpft.

Der Hambacher Forst ist zu einem Symbol des Widerstandes gegen die bisherige Energiepolitik geworden. Die Auseinandersetzungen um die Räumung des Waldes im Herbst 2018 haben gezeigt, wie dringend die Diskussion um einen früheren Braunkohleausstieg für viele Menschen ist.

Seit 2015 begleitet die Regisseurin Karin de Miguel Wessendorf Menschen, die sich gegen den Braunkohletagebau im rheinischen Revier wehren: Clumsy, ein junger Waldbesetzer, der im Baumhaus lebt, um die Rodung des Waldes zu verhindern; Antje Grothus, eine Anwohnerin aus Buir, die sich erst mit einer Bürgerinitiative für den Erhalt der Lebensqualität in ihrem Dorf einsetzt und später von der Bundesregierung in die Kohlekommission einberufen wird, als Vertreterin der Betroffenen in der Region; Lars Zimmer, ein Familienvater, der in einem Geisterdorf ausharrt, um Sand im Getriebe der Umsiedlung zu sein; Mi-

chael Zobel, Naturpädagoge, der erst kleine Führungen anbietet, um für die ökologische Bedeutung eines uralten Waldes zu sensibilisieren und später eine bewegende Ansprache an die Verantwortlichen richtet.

Nach der Einigung zwischen der Bundesregierung und den Energiekonzernen hieß es am 16. Januar, der Hambacher Wald solle nun definitiv nicht gerodet werden. Aber: der Wald hat nur noch 10 Prozent seiner ursprünglichen Größe, und laut Plänen des RWE-Konzerns soll um diesen Rest herum gebaggert werden, übrig bleibt dann ein 400 Meter hoher Hügel mit Bäumen, die verdursten.

Die vorgesehenen Maßnahmen sind völlig unzureichend – der Tagebau Garzweiler II soll weiter betrieben werden wie geplant, sechs weitere Dörfer im rheinischen Braunkohlerevier sollen abgebagert werden, die Konzerne bekommen den (viel zu späten) Kohleausstieg mit Milliarden vergoldet. Die Menschen im Hambacher Wald, das Bündnis „Alle Dörfer Bleiben!“, die gesamte Klimagerechtigkeitsbewegung fordern weiter eine Abkehr vom Kohlestrom so schnell wie möglich.

Nach der Vorführung des Films wird es aktuelle Informationen und die Möglichkeit geben, mit Aktiven von der Baumbesetzung und anderen Klimaaktionsgruppen zu diskutieren.

Club Voltaire, Klimattac, Linkes Forum FfM

Montag, 17., Februar, 19 Uhr,

Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

„Making Crises Political“

Ausstellungseröffnung. Jeder Mensch hat, einfach weil er ein Mensch ist, unveräußerliche Rechte. Dies ist die Kernidee der Menschenrechte. Die allgemeine Erklärung der Menschenrechte vom 10. Dezember 1948 enthält 30 Artikel von denen der erste lautete: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ Dabei werden die Menschenrechte als Ideal verstanden, aus welchem sich politisches Handeln ergeben sollte, das diese in Recht umsetzen muss.

Doch stoßen die vermeintlich universalen Menschenrechte unausweichlich immer wieder an ihre Grenzen. Warum werden sie täglich verletzt? Warum gibt es Sweatshops und wieso lässt sich Wasser privatisieren? Wer bestimmt, wie die Menschenrechte auszulegen sind? Und was ist überhaupt ‚der Mensch‘ losgelöst von seiner Umwelt?

In der Problematik der Menschenrechte zeigt sich, dass diese nicht einfach einmal bestimmt und festgelegt werden können. Vielmehr offenbart sich in ihrer kontinuierlichen Interpretation und im Streit um ihre Grenzen ein anderes, politisches Verständnis der Menschenrechte: das der Möglichkeit einer grundsätzlichen Transformation jeder politischen Ordnung – Eine fortwährende Revolution der Menschenrechte.

Die politischen Plakate der Ausstellung „Making Crises Political“ aktualisieren in ihrer Interpretation den Anspruch der Menschenrechte für die krisenhaften Situationen unserer Zeit und hinterfragen dabei stets auch deren Grenzen aus.

Ausstellung in Kooperation mit der Hoch-

schule für Gestaltung Offenbach und Medico International im Rahmen des Projekts „Making Crises Visible“, einem interdisziplinären Forschungs- und Ausstellungsprojekt des Leibniz-Forschungsverbundes „Krisen einer globalisierten Welt“, der Hochschule für Gestaltung Offenbach, der Johann Wolfgang Goethe-Universität und dem Leibniz-Institut Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung

Mittwoch, 19. Februar, 19 Uhr,
Offenes Haus der Kulturen,
Campus Bockenheim, Mertonstraße 26

Die Welt verändern. Das Leben ändern. Kunst, Gestaltung, Revolution

Vortrag und Workshop mit Thomas Seibert

Dass man an der Ordnung der Dinge nichts Wesentliches ändern kann, ist die Basis-Banalität, die den Fortgang der Geschäfte sichert. Kunst und Gestaltung widersprechen dem schon durch ihre bloße Existenz: selbst da, wo sie auch nur ein Geschäft sind. In Zeiten des Umbruchs spitzt sich dieser Widerspruch zu und stellt Kunst und Gestaltung vor ihre äußersten Möglichkeiten: „Die Welt verändern, hat Marx gesagt. Das Leben ändern, hat Rimbaud gesagt. Diese beiden Losungen sind für uns ein und dieselbe.“ (André Breton, 1936)

Im Rahmen der Ausstellung „Making Crises Political“. Weitere Informationen: medico.de/ohdk.de/makingcrisisvisible.com

Donnerstag, 20. Februar, 19 Uhr,
Offenes Haus der Kulturen,

Campus Bockenheim, Mertonstraße 26
Ausstellung bis 1. März

Her mit der Demokratie! 20 Jahre Attac Deutschland

Im Jahr 2020 wird Attac Deutschland, gegründet als Netzwerk zur demokratischen Kontrolle der Finanzmärkte, 20 Jahre jung! Wir finden: Der beste Zeitpunkt, um nicht nur einen Blick zurück zu den Anfängen zu werfen, sondern uns auch mit den veränderten Rahmenbedingungen für politisches Engagement zu beschäftigen.

Weltweit verengen sich die demokratischen Spielräume, und das in einer Zeit, in der der Rechtsruck eine starke Antwort der kritischen Zivilgesellschaft erfordert.

15. Februar 2020 - 14 Uhr - Paulskirche
„Zivilgesellschaft unter Druck: Die Bedeutung von kritischem Engagement für die Demokratie“

Podiumsdiskussion mit Gästen aus der kritischen Zivilgesellschaft. In einem Open Space organisieren wir Diskussionen zur Bedeutung und Bedrohung von Zivilgesellschaft in der demokratische Gesellschaft, u.a. mit dem VVN-BdA, Medico, Venro, DemoZ, der Allianz für Zivilgesellschaft,

The Voice Forum und dem Grundrechtekomitee. *Achtung: Für die Diskussion in der Paulskirche sind keine Karten mehr erhältlich.*

15. Februar 2020 - ab 19 Uhr - Café Koz, Studierendenhaus, Mertonstr. 26

Party 20 Jahre – wir feiern!

16. Februar 2020 - 10.30 Uhr - Evangelische Akademie Frankfurt, Römerberg 9

Matinee mit Weggefährten aus 20 Jahren Attac und internationalen Gästen: Der Journalist und Autor Stephan Hebel hält eine politische Glückwunschrede; der Soziologe Klaus Dörre spricht in seiner

Keynote über Attac Deutschland und die aktuelle politische Lage. Attac-Aktive aus verschiedenen Ländern gehen im Gespräch der Frage nach, welche Dynamik soziale Bewegungen in Europa derzeit aufweisen. Die Frankfurter Schauspielerinnen Bettina Kaminski spielt eine Szene. Der Cellist Frank Wolff und die Band Rainer von Vielen unterhalten musikalisch. *Attac Deutschland*

TERMINE

15. Februar Samstag

Film: Born in Evin siehe Seite 2
19.30 Uhr, ExZess, Leipziger Str. 91

Diplomatie

Theaterstück von Cyril Gély
Zwei Männer, zwei Welten, zwei Prinzipien in einem Duell. Auf dem Spiel stehen das Schicksal von Millionen Menschen und einer unersetzbaren Stadt. Die Wahl der Waffen: das Wort, die Wahrheit, die Lüge. Schauplatz ist das Hotel Meurice, der Sitz des Wehrmachtbefehlshabers von Groß-Paris, General von Choltitz. Er hat von Hitler den Befehl erhalten, die Stadt Paris dem Erdboden gleichzumachen. Da taucht plötzlich der schwedische Generalkonsul Raoul Nordling in seinem Büro auf. Freies Schauspiel Ensemble im Titania 20 Uhr, Titania, Basaltstr. 23

16. Februar Sonntag

Ludwig Landmann, Frankfurts großer OB in der Weimarer Republik

Matinee mit Wilhelm von Sternburg, Autor einer gerade erschienenen Biografie Ludwig Landmanns
Business Crime Control e.V. und KunstGesellschaft e.V. Eintritt 5 € / 1 €
11 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

17. Februar Montag

Bauen für Kultur, Arbeiten und Wohnen Frankfurts Stadtbild im Wandel.

Vortrag von Dr. Markus Häfner
Frankfurt diskutierte in den 1960er Jahren intensiv über sein Stadtbild: Was kommt zwischen Dom und Römer? Wiederaufbau der Alten Oper? Wie werden Wohnungsnot und Verkehrsstaus behoben? Wie kann Architektur die Bildungs- und Kulturvermittlung unterstützen? Was ist modern, was zweckmäßig, was abrisssbedürftig? So gibt der Vortrag anhand der architektonischen Gestaltung auch Einblicke in die gesellschaftlichen Vorstellungen vom Zusammenleben, Wohnen und Arbeiten. Eintritt: 4 €, ermäßigt 3 €
18 Uhr, Karmeliterkloster, Münzgasse 9, Dormitorium
Die Ausstellung „Bewegte Zeiten: Frankfurt in den 1960er Jahren“ vom 4.2. bis 8.11.2020 im Karmeliterkloster ist geöffnet von Mo–Fr 10–18 Uhr, Sa & So 11–18 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Sofortige Freilassung der politischen Langzeitgefangenen in den USA

Mahnwache vor dem US–Generalkonsulat
Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba / Frankfurt und die Solidaritätsgruppen, Freiheit für Mumia Abu-Jamal und Freiheit für Leonard Peltier
18 Uhr, vor dem US–Generalkonsulat, Gießener Str. 30

Frankfurter Info 3 / 2020, 8. Februar 2020

Herausgeber: Leben und Arbeiten im Gallus und Griesheim (LAGG) e.V.

Das Frankfurter Info erscheint vierzehntäglich.

Jahresabonnement: 28,50 Euro inkl. Porto

LAGG, IBAN: DE28 5019 0000 4302 1745 69

Frankfurter Volksbank, Verwendungszweck: Frankfurter Info

Druck und Versand: druckwerkstatt Rödelsheim

Redaktions- und Bezugsadresse:

eMail: redaktion@frankfurter-info.org

Info-Telefon: Ulla Diekmann 069 - 26 91 06 08

Termine, Meldungen und Artikel bitte an die Redaktionsadresse.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 17. Februar 2020

Verantwortliche Redakteurin: U. Diekmann

Frankfurter Info online: www.frankfurter-info.org

TERMINE

17. Februar Montag

Film: Die Rote Linie - Widerstand im Hambacher Forst siehe Seite 4
19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Ostermarsch, Defender 2020, Iran

Beratung der Friedensbewegung Rhein-Main
19 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Str. 69-77

18. Februar Dienstag

Aktiventreffen Seebrücke Frankfurt
Kommt gern dazu, egal ob ihr schon einmal dabei wart oder nicht!
18.30 Uhr, Studierendenhaus, K4, Mertonstr. 26

Gemeinwohlökonomie

Überwinderin von Wachstumszwang und Kapitalismus? Vortrag von Christian Felber, Autor des Buches „Gemeinwohl-Ökonomie“ und Mitinitiator der Gemeinwohl-Ökonomie-Bewegung, Wien.
19 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

19. Februar Mittwoch

Wanderarbeiter in Frankfurt

– Lebens- und Arbeitsbedingungen. Vortrag und Gespräch mit der Beratungsstelle Faire Mobilität
15 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Str. 69-77, Raum 4

Mahnwache Free Julian Assange

17 Uhr, Brockhaus-Brunnen, Zeil

Ausstellung „Making Crises Political“

Ausstellungseröffnung. Jeder Mensch hat, einfach weil er ein Mensch ist, unveräußerliche Rechte.
19 Uhr, Studierendenhaus, Campus Bockenheimer, Mertonstr. 26 siehe Seite 5

Solidarität mit den besetzten Häusern in Athen“

Zur aktuellen Situation der besetzten Häuser haben wir Genoss*innen aus Athen eingeladen um aus erster Hand über die Situation vor Ort zu berichten. 19 Uhr, Café ExZess, Leipziger Str. 91

Ausbau aller Autobahnen - Wo bleibt die Verkehrswende?

siehe Seite 4
19.30 Uhr, Bürgerhaus Bornheim, Clubraum 1, Arnsburger Str. 24

Klima!

Symposium, Diskussion, Barabend. Mit einem Vortrag von Jürgen Trittin.
Heinrich-Böll-Stiftung Hessen
20 Uhr, Künstlerhaus Mousonturm, Waldschmidtstr. 4

20. Februar Donnerstag

Zukunft für alle – Gerecht. Ökologisch. Machbar.

Der utopische Raum: Vortrag und Gespräch mit Nina Treu, Konzeptwerk für Neue Ökonomie, Leipzig.
Wie wollen wir in Zukunft leben? Wie können wir uns unsere Gesellschaft in 30 Jahren vorstellen? Und wie kommen wir dahin? Diesen Fragen stellt sich das Konzeptwerk Neue Ökonomie aktuell gemeinsam mit vielen Partner*innen in einem zweijährigen Prozess.
2019 wurden in 12 Zukunftswerkstätten mit insgesamt über 150 Vordenker*innen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen Vorschläge für eine progressive, solidarische und ökologische Zukunft erarbeitet. Die Ergebnisse werden hier vorgestellt und diskutiert.
19 Uhr, Osthafenforum im medico-Haus, Lindleystr. 15

Infoabend zur Rheinmetall-Hauptversammlung

Am 5. Mai 2020 treffen sich die Aktionäre des größten deutschen Rüstungskonzerns in Berlin. Wir planen ihre Versammlung nachhaltig zu stören.
Mit Waffen von Rheinmetall führen Länder wie die Türkei in Rojava oder Saudi-Arabien im Jemen ihre blutigen Kriege. Gegen die mörderischen Geschäfte des größten deutschen Rüstungskonzerns wollen wir aktiv werden.
19 Uhr, Klapperfeld, Klapperfeldstr. 5

Gewerkschaftliche Aufbrüche

Heinz Dürrbeck (1912-2001) und die IG Metall
Im Leben von Heinz Dürrbeck spiegelt sich vielerlei Hinsicht das 20. Jahrhundert. Er gehörte zu einer „sozialistischen Brückengeneration“, die aufbauend auf den Erfahrungen Weimars zum aktivistischen Kern der westdeutschen Gewerkschaften zählte.
Als geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall prägte er gemeinsam mit Hans Matthöfer die auf Selbstermächtigung zielende Bildungsarbeit der IG

Metall. Ab Mitte der 1970er-Jahre sah er sich dann dem Vorwurf ausgeliefert, für die Staatssicherheit der DDR gearbeitet zu haben.

Der Historiker Dr. Stefan Müller hat ein Buch über Heinz Dürrbeck geschrieben und wird dessen Wirken schildern.
Club Voltaire, Rosa-Luxemburg-Stiftung Hessen
19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

21. Februar Freitag

Schwarze in der Elektromusik

mit Pascal Spreen (ISD).
Jedes Jahr wird im Februar in zahlreichen Ländern der so genannte Black History Month gefeiert. In Deutschland wird er von der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V. (ISD) organisiert und würdigt die Geschichte und das Wirken Schwarzer Menschen.
In Frankfurt organisieren wir zu diesem Anlass die Veranstaltung „Schwarze in der Elektromusik“ mit Pascal Spreen (ISD).
Veranstaltungsreihe Com.Space in Kooperation mit Bildungsstätte Anne Frank.
18 Uhr, Com.Space, NIKA, Niddastr. 57

„Rettet den Boden!“

Florian Schwinn über sein Buch „Rettet den Boden! Warum wir um das Leben unter unseren Füßen kämpfen müssen“.
Die Böden unter unseren Füßen sind unsere Lebensgrundlage. Wir leben auf und von ihnen. Ein Millimeter fruchtbarer Boden kann dreihundert Jahre zum Aufbau benötigen.
Waren die Landwirte vor der Industrialisierung noch darauf angewiesen, Humus aufzubauen, um die Böden lebendig zu erhalten, nutzt die moderne Landwirtschaftsindustrie den Boden nur noch als bloßes Substrat, in das die Überproduktion von Exkrementen der industriellen Fleischfabrikation als Dünger eingebracht wird. Die Gesundheit der Böden und der Menschen, die seine Früchte täglich essen, ist dabei vollkommen aus dem Blick geraten.
Florian Schwinn fordert dringend, eine Humuswende zur Rettung der Böden einzuleiten. Denn wenn die Böden erst einmal abgetötet sind, brauchen wir nicht mehr umzudenken – dann verliert auch die biologische Landwirtschaft der Zukunft den Boden unter den Füßen.
20 Uhr, Literarischer Salon Villa Orange, Hebelstr. 1